

AG 5. Öko-faire-soziale Beschaffung

Florian Hahnfeldt (ÖFSB EKIBA) und Eva Jerger (FairNahLogisch Erzdiözese Freiburg)

Im Workshop bestand Einigkeit darüber, dass das Thema der nachhaltigen Beschaffung auch innerkirchlich weiterhin vorangetrieben werden muss. Vor allem ging es um die Frage, wie die handelnden Personen überzeugt werden können, ohne sie durch ein moralisierendes Auftreten zu vergraulen.

Im Hinblick auf Kirchenleitung, Politik und ÖRK wurden folgende Wünsche und Forderungen diskutiert:

a) An die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen:

- Der ÖRK soll den genannten politischen Forderungen durch eine global vernetzte und abgestimmte Lobbyarbeit Nachdruck verleihen.
- Insbesondere das Treffen in Karlsruhe bietet die Chance, Gemeinden aus dem Norden in den direkten Kontakt mit den Gemeinden aus dem Süden zu bringen. Über diesen Austausch können die Auswirkungen des Konsums sichtbar gemacht werden und notwendige Verbesserungen direkt diskutiert werden. Dadurch bekommt das Thema eine stärkere emotionale Komponente. Daraus können auch weitere Partnerschaften entstehen, z.B. für einen direkten Bezug von Kaffee aus Partnergemeinden.

b) An die Kirchenleitungen:

- Eine klare Positionierung der Kirchenleitungen zur nachhaltigen Beschaffung, sowohl nach innen als auch nach außen, wird als notwendig erachtet. Zwar werden die Ziele einer öko-fair-sozialen Beschaffung häufig inhaltlich mitgetragen, aber finden nur selten explizite Berücksichtigung und Unterstützung bei Fragen der Budgetierung oder bei konkreten Beschaffungen. Zudem kann es zu Konflikten kommen, wenn bestehende Lieferanten öko-fair-soziale Kriterien nicht erfüllen können. Hier wäre eine mutigere Positionierung im eigenen wirtschaftlichen Handeln notwendig.
- Fortschritte und Rückschläge in der Umsetzung der öko-fair-sozialen Beschaffung sollen transparent gemacht werden. Dazu wäre eine regelmäßige qualitative und quantitative Überprüfung sinnvoll. Dies könnte z.B. im Rahmen der Erstellung der Klimaschutzberichte oder der Erstellung einer Gemeinwohlbilanz erfolgen.
- Die Kirchenleitungen der Ev. Landeskirche in Württemberg und des Bistums Rottenburg-Stuttgart werden aufgefordert, eine Teilnahme am ökumenischen Einkaufsprojekt wir-kaufen-anders.de zu ermöglichen.

c) An die Politik:

- Die schon lange diskutierte steuerliche Förderung von fair produzierten und gehandelten Produkten (z.B. Kaffee) soll umgesetzt werden. Gleichzeitig soll die Verlagerung der Wertschöpfung (z.B. Herstellung von Schokolade, Rösten von Kaffee) in die Länder des Südens (Rohstoffquellen) gefördert werden, indem diskriminierende Steuer- und Zollregelungen aufgehoben werden.
- Das Lieferkettengesetz muss kommen, um das gesamte Wirtschaften nachhaltiger gestalten zu können.